

Kairo, den 4. Dez. 1851

Hochwürden und geehrter Herr!

Wenn Sie Dr. Krapf's Brief halb vom Feuer zerstört sehen, wollen Sie zweifelsohne als erstes wissen, wie es dazu kam. Während meines Aufenthalts bei Dr. Badger in Aden hatte ich die meisten der Briefe, die ich aus Rabbay Empia mitgebracht hatte, auf einem Tisch in meinem Zimmer liegen, als eines Abends, kurz bevor ich den Raum zum Tee verließ, einer von Mr. Badgers Dienern ein schon recht heruntergebranntes Licht auf den Tisch stellte. Einige Zeit später, wir saßen noch bei Tisch, kam ein anderer Diener & schreckte uns mit der Mitteilung auf, dass es in meinem Zimmer brenne. Wir gingen sofort & fanden zu unserer großen Bestürzung einige Briefe fast zerstört, andere halb, und andere nur leicht beschädigt. Der Wind, welcher durch das Gitterfenster wehte, muss einige lose Papiere aufgewirbelt & in Kontakt mit der Kerze gebracht haben & diese, dadurch in Brand gesetzt, entzündeten die Briefe und sogar das Tischtuch. Es war ein Segen, dass das Feuer noch zeitig entdeckt wurde, bevor es auf das Haus selbst übergreifen konnte & selbst den Umstand, dass die Briefe auf diese Weise teilweise zerstört wurden, müssen wir als Christen und Kinder des allwissenden und stets sorgenden Vaters im Himmel als Akt der Vorsehung ansehen, siehe Matthäus 10, 30.

Ein Duplikat Ihres freundlichen Briefes vom 7. Juli 51 erreichte mich in Aden, doch das Original, zusammen mit den beiden anderen in Ihrem Brief erwähnten Schreiben, war bereits von Kapitän Haines nach Rabbay Empia weitergeleitet worden, als ich in Aden eintraf (am 4. Nov.).

Zusammen mit mir kamen zwei jener Handwerker nach Kairo (Kaiser & Metzler), die Dr. Krapf nach Ostafrika gebracht hatte. Ihre Konstitution erwies sich als viel zu schwach, um das Klima zu ertragen. Mr. Badger gab mir sehr freundlicherweise ein Empfehlungsschreiben an Kapitän Manness vom Regierungspostdampfer Victoria, welches so viel Wirkung bei ihm erzeugte, dass ich und meine beiden armen kranken Gefährten eine freie Passage von Aden nach Suez erhielten. In Suez mietete ich selbst Kamele & Esel & durchquerte auf diese Weise die Wüste für die Hälfte der Kosten, die ich bei Nutzung der Reisegesellschaft gehabt hätte. Ich besorgte, da dies wenig bekannt war, zwei Eintrittskarten (nicht für mich, sondern nur für die beiden) für die Raststationen & auf diese Weise übertraf unsere schöne Reise in Leichtigkeit und Komfort bei weitem diejenige, die ich in der Wildnis Ostafrikas gemacht hatte.

Und nun, geehrter Herr, habe ich die große Genugtuung und das große Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, dass die freundlichen und herzlichen Wünsche, welche Sie mir in Ihrem letzten Brief zuteil werden ließen, in Erfüllung gingen dadurch, dass ich bereits die "gute, von Gott gesandte Ehefrau" gefunden habe, die Sie in Ihren Briefen erwähnten. Ich bin so tief davon überzeugt, dass sie sowohl die gute Ehefrau als auch von Gott gesandt ist, dass mir jede weitere

Beschreibung ihrer Person unnötig erscheint & ich habe keinen Zweifel, dass Sie ebenso empfinden, wenn Sie erfahren, dass die Person, von der ich spreche, Mrs. Tyler ist, die Sie seit mehreren Jahren als die Freundin & Mithelferin meiner lieben Freundin, Mrs. Lieder in der Kairoer Mädchenschule, kennen. Unsere Hochzeit (so Gott will) wird Anfang Januar nächsten Jahres stattfinden, wenn wir ausreichend Zeit gehabt haben, mit dem günstigen Monsun nach Mombasa zu segeln.

Ein weiterer Brief von mir folgt in Kürze, in dem ich hoffe, Ihnen einige Einzelheiten vom letzten Teil meines Aufenthalts in Rabbay Empia und meiner Reise nach Kairo mitteilen zu können.

Mich und meine liebe künftige Ehefrau Ihrer freundlichen Zuneigung und Gebete empfehend,

verbleibe ich, geehrter Herr,

hochachtungsvoll und fest

J. Rebmann